

Presseinformation

Berlin, 12. Oktober 2022

Impulse für Osnabrücks Zukunft: Grüne Finger und Heimat Shoppen Virtuelle Zukunftsstadt*Tour kommt nach Osnabrück

*+++ Zwei Projekte forschen zur Zukunft Osnabrücks +++ Zusammenarbeit und
Netzwerkbildung in Reallaboren +++ Tour präsentiert Ergebnisse der Zukunftsstadt-
Forschung des Bundesministeriums für Bildung und Forschung (BMBF)*

Wie soll die Stadt der Zukunft aussehen? Wie werden unsere Städte lebenswert, CO₂ - neutral, klimaangepasst, energie- und ressourceneffizient? Dazu haben rund 50 Forschungsteams aus unterschiedlichen Disziplinen praxisnahe Strategien und Produkte entwickelt. In einer virtuellen Deutschland-Tour werden Ergebnisse und Impulse der BMBF-Zukunftsstadt-Forschung für die beteiligten Städte vorgestellt. Nun erreicht die Tour Osnabrück, wo zwei Projekte für eine nachhaltige Zukunft forschen.

„Grüne Finger“ für ein klimaresilientes Osnabrück

Die Stadt Osnabrück umgibt zahlreiche Freiflächen, die sich vom Umland bis zur Innenstadt erstrecken. Diese Flächen, auch „Grüne Finger“ genannt, sind nicht nur Naherholungsgebiete mit vielfältiger Natur, sondern übernehmen auch wichtige Funktionen für das Stadtklima. So sorgen sie zum Beispiel für Abkühlung im Sommer und schützen die Stadt vor Hochwasser. Doch auch Osnabrück wächst; die Nachfrage nach Wohnraum steigt. Und die Grünen Finger sind bisher nicht ausreichend vor Bebauung oder Zerschneidung geschützt. Das Forschungsprojekt „Produktiv. Nachhaltig. Lebendig. Grüne Finger für eine klimaresiliente Stadt“ hat sich vor diesem Hintergrund das Ziel gesetzt, diese Freiräume zu erhalten und die Stadt Osnabrück besser auf zukünftige Klimaveränderungen vorzubereiten.

Gemeinsame "Walks" von Wissenschaft und Praxis

Dazu tritt das gemeinsame Forschungs- und Entwicklungsprojekt der Hochschule und der Stadt Osnabrück mit unterschiedlichen Menschen in einen Dialog, beispielsweise mit LandwirtInnen, PolitikerInnen und AkteurInnen aus der Zivilgesellschaft.

„Wir können Wissenschaft nicht im Elfenbeinturm machen. Wir erarbeiten nicht einfach eine Studie, legen sie vor und hoffen, dass sie jemand liest. Wir forschen gemeinsam ko-kreativ, Wissenschaft und Praxis Hand in Hand.“, sagt Prof. Dr. Henrik Schultz von der Hochschule Osnabrück zum Forschungsprozess. Zusammen werden sogenannte „Walks“, Wanderungen in den Grünen Fingern unternommen. *„Dieser Austausch vor Ort ist etwas ganz Besonderes. Wir machen die aufkommenden Fragen der Akteure zum zentralen Thema und entwickeln diese gemeinsam weiter“*, so Prof. Dr. Henrik Schultz.

Auf Grundlage des erarbeiteten Entwicklungskonzepts hat der Rat der Stadt Osnabrück Ende September mit großer Mehrheit die Sicherung und Weiterentwicklung der Grünen Finger beschlossen. *„Die Grünen Finger sind ein Garant für unser Wohlergehen“*, erklären die

stadtentwicklungspolitischen Sprecher von GRÜNEN und SPD, Jens Meier und Robert Alferink.

Nachhaltige Wirtschaft als Erfolgsfaktor für Osnabrück

Auch die Osnabrücker Wirtschaft kann zur Klimaresilienz beitragen, davon ist das Zukunftsstadt-Projekt Wirtschaftsförderung 4.0 überzeugt. „Wirtschaft ist mehr, als dass nur große Geldmengen fließen“, so Hans Haake vom Forschungsprojekt. Wie auch andere Städte und Regionen erfährt Osnabrück einen Strukturwandel. In allen Branchen herrscht Arbeitskräftemangel, Verkaufsplattformen machen den Einzelhändler:innen das Leben schwer. Klar ist: Nachhaltigkeit wird zur Notwendigkeit aber auch zum Erfolgsfaktor der regionalen Wirtschaft.

Wie „Heimat shoppen“ funktioniert

Das Projekt Wirtschaftsförderung 4.0 organisierte eine Veranstaltungsreihe mit dem Titel „Heimat shoppen“. Hieraus entwickelten sich vielfältige Ideen, die mit teilnehmenden Händler:innen aus Osnabrück umgesetzt wurden. So gibt es nun einen Pop-up-Regionalladen in der Theaterpassage und ein gemeinsames Label für Produkte aus regionaler Manufaktur. Im Stadtgalerie-Café und Contor können Osnabrücker:innen „Feines aus der Nachbarschaft“ aus dem Regionalregal holen. Auch die Solidarische Landwirtschaft in der Region spielt eine wichtige Rolle beim nachhaltigen Wirtschaften. Gemeinsam mit einem Unverpacktladen in der Innenstadt organisierte das Projekt ein Abholdepot, um die Mitgliedschaft auch Menschen ohne PKW zu ermöglichen.

Christine Rother von der Wirtschaftsförderung Osnabrück ist begeistert vom Verlauf des Projekts: *„Ich habe die Stadt noch einmal ganz neu kennen gelernt. Ich glaube, dass die Themen der „Wirtschaftsförderung 4.0“ in vielen Kommunen schon stattfinden, aber relativ unbekannt sind. Deshalb ist das Schaffen von Sichtbarkeit eine unserer wichtigsten Aufgaben!“* Im Anschlussvorhaben „Rollout Wirtschaftsförderung 4.0“ wird das in Osnabrück entwickelte Konzept in den Städten Witten, Witzenhausen und Wuppertal umgesetzt und weiter erprobt.

Osnabrück als Vorbild für andere Städte und Kommunen

Auf der Tour-Website www.nachhaltig-zukunftsstadt.de werden ausgewählte Produkte der beiden Zukunftsstadt-Projekte (Grüne Finger und WfVierNull) vorgestellt, um Projektergebnisse und Erfahrungen mit interessierten Städten zu teilen. Podcasts, Leitfäden und Videos geben wissenswerte Einblicke in die Arbeit der Osnabrücker Zukunftsstadt-Projekte.

Weitere Infos:

- Zukunftsstadt-Projekte: Grüne Finger, Wf4.0
- Zukunftsstadt*Tour der BMBF-Forschung: www.nachhaltige-zukunftsstadt.de
- Twitter-Kanal: [@SynVerZ](https://twitter.com/SynVerZ)

(5.314 Zeichen inkl. Leerzeichen)

Kontakt Zukunftsstadt*Tour

Das Synthese- und Vernetzungsprojekt SynVer*Z initiiert die Zukunftsstadt*Tour und begleitet die Zukunftsstadt-Forschung des Bundesministeriums für Bildung und Forschung (BMBF). Es wird gemeinsam getragen vom Deutschen Institut für Urbanistik (Difu), dem ISOE - Institut für sozio-ökologische Forschung sowie Gröschel Branding.

Ansprechpartnerin:

Lena Heller, Gröschel Branding GmbH

heller@groeschel-branding.de

Tel. 030 – 2345 5895

Hintergrundinfo

BMBF-Zukunftsstadt-Forschung und Zukunftsstadt*Tour

Wie soll die Stadt der Zukunft aussehen? Wie werden unsere Städte lebenswert, CO₂-neutral, klimaangepasst, energie- und ressourceneffizient? Dazu haben deutschlandweit rund 50 Forschungsteams aus unterschiedlichsten Disziplinen praxisnahe Strategien und Produkte entwickelt und erproben diese gemeinsam mit Partnern in den Kommunen.

BMBF fördert nachhaltige Stadtentwicklung

Die transdisziplinären Projekte orientieren sich an zentralen Themen und Zukunftsherausforderungen: Klimaanpassung und urbane Resilienz, Grünflächen und Freiräume, urbane Mobilität und Logistik, sozialer Zusammenhalt und Teilhabe, urbane Produktion sowie städtische Infrastrukturen. Dazu arbeiten Wissenschaftsteams, Kommunalpolitik und -verwaltung, Zivilgesellschaft und Wirtschaft in Reallaboren vor Ort zusammen. Seit 2016 fördert das Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF) die Zukunftsstadt-Projekte im Rahmen der Förderlinien „Leitinitiative Zukunftsstadt“ und „Nachhaltige Transformation urbaner Räume“.

„Mit der Zukunftsstadt-Forschung greift das Bundesministerium für Bildung und Forschung die wichtigen Zukunftsherausforderungen der nachhaltigen Stadtentwicklung auf“, sagt Dr. Jens Libbe vom Deutschen Institut für Urbanistik (Difu). Er leitet das Synthese- und Vernetzungsprojekt SynVer*Z, das die Zukunftsstadt-Forschung begleitet und strukturiert.

Mit Reallaboren in die Stadt von morgen

„Die Forschung zur Stadt der Zukunft ist sehr praxisorientiert. Wissenschaft, Kommunalpolitik und -verwaltung sowie Zivilgesellschaft und Wirtschaft arbeiten vor Ort eng zusammen“, erläutert Libbe. In Reallaboren erprobten die Teams städtische Produktion, wandten neue Konzepte der Klimaresilienz an, gestalteten Grünflächen und Verkehrswege und setzten sich mit Migration und sozialem Zusammenhalt auseinander. Ziel der Projekte sei es schließlich, innovative Lösungswege für Städte zu entwickeln und auch umzusetzen. Experimentelle Forschung und Reallabore seien für diesen transformativen Weg kennzeichnend.

Zwei der Zukunftsstadt-Projekte standen sogar im Finale für den Deutschen Nachhaltigkeitspreis 2022. Der Gewinner HeatResilientCity beschäftigt sich mit den Herausforderungen zunehmender Hitze in Städten und entwickelte Lösungs- und Anpassungsstrategien, die in dicht besiedelten Quartieren in Erfurt und Dresden erprobt wurden.

Zukunftsstadt*Tour zeichnet Bild der Zukunftsstadt

Die vielfältigen, innovativen Ergebnisse der praxisnahen Forschung in den beteiligten Kommunen werden auf der Website des Vernetzungsprojekts SynVer*Z nun für die Öffentlichkeit zugänglich gemacht: www.nachhaltige-zukunftsstadt.de.

„Mit einer virtuellen Deutschland-Tour legen wir den Fokus auf die Impulse aus der Zukunftsstadt-Forschung der beteiligten Städte. Auf der virtuellen Reise werden verschiedene Städte besucht und ausgewählte Konzepte und Produkte auf der Tour-Website vorgestellt“, sagt Jens Libbe. Auch die Akteure aus der Wissenschaft und Kommunalpraxis kommen zu Wort: Sie berichten von den Wirkungen der Forschung und ihrem jeweiligen Bild der Zukunftsstadt.

Die Tour führt von Juni 2022 bis Dezember 2023 durch mehr als 20 Kommunen und stellt ausgewählte Ergebnisse der vom BMBF geförderten Zukunftsstadt-Forschung vor.

Weitere Infos zur Zukunftsstadt-Tour der BMBF-Forschung: www.nachhaltige-zukunftsstadt.de